**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 103 (1977)

**Heft:** 40

Rubrik: Briefe an den Nebi

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### **Apropos Spielautomaten**

Allenthalben ist ein Kesseltreiben gegen die Spielautomaten im Gange. Recht so - diejenigen, die glauben, innert kurzer Frist grössere Summen verspielen zu können, tun dies ohnehin ennet dem Rhein. Nicht ganz klar ist jedoch, weshalb Automaten öffentlicher Verkehrsbetriebe nicht unter das Verbot von Glücksspielautomaten fallen sollten, denn erstens ist es doch ein Glücksfall, wenn ich gerade das nötige Kleingeld für die Fütterung des Automaten zur Verfügung habe, oder zweitens, wenn ich nicht vergesse, meinen Fahrausweis zu entwerten.

Treffen diese beiden Faktoren positiv zu, muss es immer noch als Glücksfall betrachtet werden, wenn die Zeit zur Vornahme der einen oder anderen Handlung ausreicht. Sofern die beiden Faktoren negativ beantwortet werden müssen, trete ich ganz besonders in die Phase des spekulativen Glückes. Wenn ich dann ohne in eine Kontrolle zu geraten, ans Ziel gelange, habe ich eben Glück gehabt.

Die Voraussetzungen, die Automaten der öffentlichen Verkehrsbetriebe ebenfalls als Glücksspiel-automaten zu betrachten, sind also gegeben und wären demnach eben-

Herbert Landolt, Männedorf

### Der blinde Glaube

Bis heute haben mir die läppischen und gefährlichen Vergleiche von Herrn Wolfgang Seewald in Nr. 36 (betr. Alarmanlagen in AKW) die Sprache verschlagen. Nun möchte ich R. Veit (Nr. 38) von Herzen für seine Entgegnung danken. Offenbar erholte er sich schneller als ich, und so wurde von ihm nun sehr treffend klargelegt, welche riesigen, grundsätzlichen Unterschiede da zu finden wären, wenn die Leute mit offenen Augen durchs Leben gin-

Der blinde Glaube an alles technisch «Machbare» führt uns geradewegs zu Schillers «jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn!»

Beatrice Andres, Ursenbach

#### **Gekonnte Des-Information**

Lieber Herr Heisch,
Sie empfehlen im Mebelepalter
Nr. 35 mit insgesamt 363 Worten das Lesen des von Amnesty International (AI) herausgegebenen Büchleins «Folter in Griechenland». Ganz herzlichen Dank für Ihre liebenswürdigen Hinweise. Damit haben wir erstmals tiefen Einblick in den innern Mechanismus des Foltersystems, aber natürlich nicht jenes im Sowjetbereich; nein, an der moralischen Zerrüttung ist in erster Linie der fanatische Antikommunismus schuld.

Das Büchlein ist wahrlich ein Meisterwerk. Es zeigt genau, wie man Folterknecht wird. Jeder Antikommunist ist eigentlich potentiell ein solcher. AI hat das zum Glück schon früh erkannt. In Vietnam, Aethiopien, in Portugiesisch Angola und Moçambique wurde gemäss AI nach Noten gefoltert, bis der Kommunismus an die Macht kam.



Jetzt weiss dieser feine Verein über diese Staaten kaum mehr etwas zu berichten. Und es ist wahr, eigent-lich werden viele Tausende dort gar nicht mehr gefoltert. Sie werden einfach ohne Gerichtsverfahren brutal erschlagen, zerstochen oder im gnädigsten Falle erschossen. Die Umerziehungslager sind für den richtigen Frieden eingerichtet und bestens geführt..

Ja, Amnesty International ist wirklich das zuverlässige Forum zur Abschaffung der Folter. Es hat ja schon ein Büchlein herausgegeben: «Gefangen in Russland» (wohlverstanden nur «gefangen», niemals aber «gefoltert»!). Man sieht, die Des-Information ist gekonnt auf-gezogen. Das Ergebnis dieser seriösen Untersuchungen gipfelt darin, dass vielleicht etwa 10000 Gefangene im ganzen Gehiet der Sowiet-union vorhanden sein könnten. Die Rehandlung sei eigentlich ganz gut. Zu beanstanden sei wenig. Im Vergleich zu diesen 10000 Gefangenen werden dann (wieder nach andern Publikationen von AI) in Indonesien allein etwa 16 000, in Chile über 12 000 usw. unter schlechtesten Bedingungen gefangen.

Gerade erreicht uns die Nachricht, dass der Ire Sean Mc-Bride (nebst den roten Präsidenten von Angola und Moçambique sowie der Witwe Allendes) vom Obersten So-wjet den *Lenin-Preis* erhielt. Dieser Mc-Bride hat schliesslich als Präsident von Amnesty International und Uno-Kommissar für Namibia so gut für die Sache Lenins gewirkt! Wahrscheinlich verleiht der Kreml den Lenin-Preis jenen, die das Wort Lenins am besten erfüllen, das in Band 25 der Gesammelten Werke niedergeschrieben ist:

«Man muss ein Ablenkungsmanöver für die Eroberung der kapitalistischen Länder wählen, den sehr dringenden Wunsch ausdrücken, sofort Handels- und Freundschafts-beziehungen sowie Kulturkontakte mit den kapitalistischen Ländern aufzunehmen. Die Taubstummen werden hoch beglückt sein und alle Türen weit öffnen. Die Wahrheit zu sagen, ist ein kleinbürgerliches Vor-urteil; die Lüge rechtfertigt sich.»

Im eigenen Bulletin von Amnesty International vom Dezember 1974 stand schliesslich wörtlich: «Der neugewählte Vizevorsitzende des IEC (Internationales Zentralsekretariat der Organisation) Thomas Hamma Berg und der AI-Rechts-berater Nigel S. Rodley weilten vom 25. bis 27. Oktober in Moskau, um an einer Versammlung des Len-kungsausschusses des Weltkongresses der Friedenskräfte teilzunehmen. Sie haben im Seminar über sozialen Fortschritt und Menschenrechte mitgearbeitet, für das Rodley als Referent im Plenum ge-wählt wurde, und das eine Reihe von wichtigen *Empfehlungen in* bezug auf Folter, Todesstrafe und andere Verstösse gegen die Menschenrechte erliess.»

Man sieht, die ganze Folter-Kampagne ist fein eingefädelt. Und da Sie, Herr Heisch, so schön mitsingen, schlage ich Sie als nächsten würdigen Empfänger des Lenin-Preises vor.

Ernst Krummenacher, St.Gallen

#### «Alles iiher Freundinnen»

Lieber Ritter Schorsch,

wie tröstlich, dass einmal ein Mann das heisse Eisen «Freundinnen» anrührt! Herzlichen Dank für Ihre grossartige Schützenhilfe (Nebi Mr. 35). Aus allen Ihren Leitarti-keln spricht ein gesunder Men-schenverstand, und Sie ermessen, wieviel Unglück die oben erwähnten «Damen» anzurichten imstande sind. Nicht nur die Ehefrau, meist ergraut schon, aber doch noch gepflegt, ist die Leidtragende, nein,
ganze Familien werden entzweit.
Der Voter, der seine Kinder streng
erzog (vor Jahren, als das noch einigen Erfolg hatte), wird ob seines für sie unverständlichen Tuns nicht mehr geachtet, der Bruch ist da, Ressentiments sind wohl begreiflich.

Oft wollen zwar die Ehemänner sich gar nicht scheiden lassen, sie möchten die zuverlässige Frau zu Hause nicht missen (wohl auch aus finanziellen Erwägungen), so dass sich schliesslich die Wut der Freundin auf die Frau ablädt, «die sich nicht scheiden lassen will, obschon die Ehe unglücklich ist». Unglücklich wurde die Ehe aber meist erst nach dem Auftauchen der «Zweit-

Die Einsenderin schreibt im Begleitbrief: «Darf ich für diesmal anonym bleiben? Es könnte drum sein, dass Ritter Schorsch den Herrn, von dem die Rede ist, kennt. So rücksichtsvoll können wir Frauen sein!» Der Nebelspalter respektiert ihren Wunsch.



# Ober~ Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

Am nächsten Sonntag mache ich einen Ausflug auf den

## Chäserrugg

Mit der längsten Luftseilbahn der Ostschweiz angenehm auf 2262 m hoch schweben, die Aussicht geniessen, etwas Gutes essen und nachher nach Iltios zurückwandern und mit der Iltiosbahn wieder ins Tal, nach Unterwasser, fahren. Das wäre doch ein guter Tip! Die Iltios- und Chäserruggbahn fahren täglich bis zum 23. Oktober.